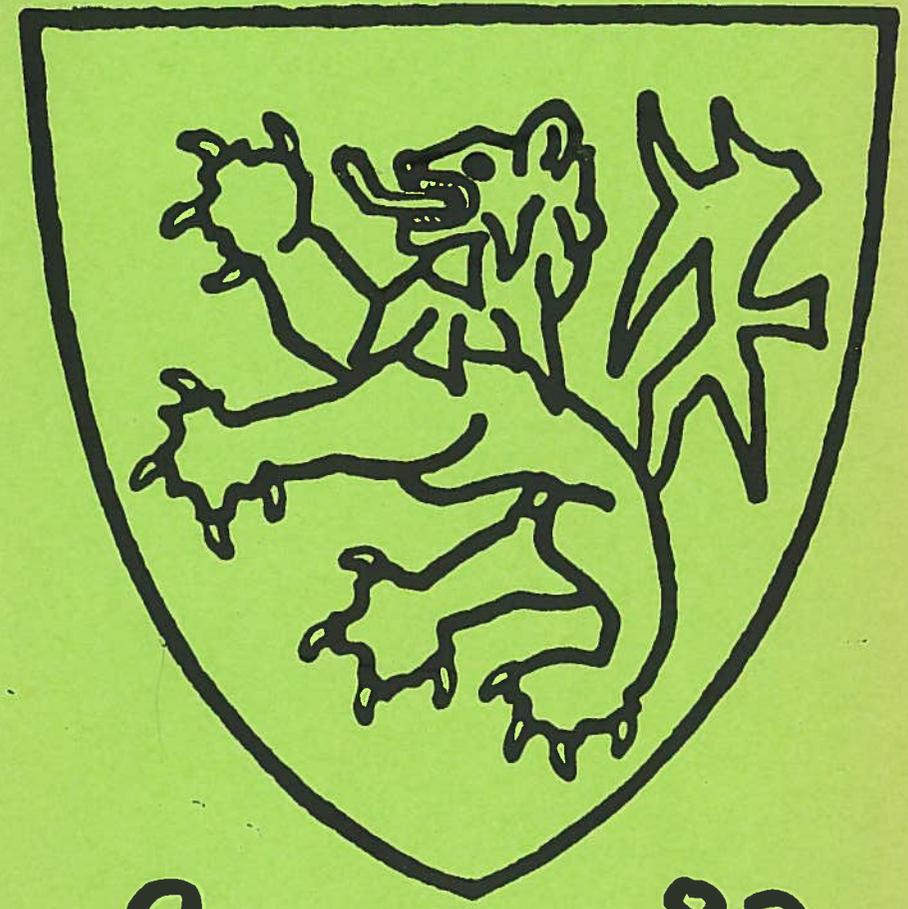


FASSIPEDA



2

83

BISCHOFSTAD

BK C PAPIER

SUECHSCH FIR'S BÜRO SCHEENS BABBYR,
QUALITÄT UND GAR NIT DYR !
FROOG IS UNSCHINIERT EMOL A,
MER WÄRDE S'RÄCHTE FIR DY HA.

BK C - IHR LIEFERANT FÜR ALLE PAPIERE

BK C
Bucherer, Kurrus & Co. AG.
Auf dem Wolf 31
Postfach
4002 Basel



061 42 69 69

Telex: 62 986

FISSIPEDIA

BISCHOFSTADT

NR. 2 - 83

I N H A L T

=====

seite 1	inhaltsverzeichnis
seite 2	s'fissipedia maint
seite 3+4	fissipedia wältwyt
seite 6	d'wölfli
seite 7	stamm thierstein und gilgenberg
seite 8	fissipedia-news
seite 9	leiteretat
seite 10	stämpeneye: buchtip (10)
-13	flossfahrt (11)
	jamboree (12,13)
seite 14	pta dorneck
seite 16	fortsetzungsroman
-18	"die möwe jonathan"
seite 20	dasch s'letscht

einsendeschluss I-84: 1. nov. 83

adresse: eugen neeser
baselmattweg 162
4123 allschwil

S'FISSIPEDIA MAINT:

LORD NICHT MEHR ABTEILUNGSLEITER

seit mitte august ist markus schneiter nicht mehr al. er hat anfangs '82 die abteilung übernommen und bis jetzt geleitet. ab herbst muss er sich beruflich weiterbilden, so dass es ihm nicht mehr möglich ist, nebenbei noch den "abteilungskram" zu erledigen. merci für die gleichzeitige arbeit!

bis ende jahr wird die abteilung im team geleitet von hanull (al-stellvertreter ürpel (pfadistufenchef), nussi (wölfe) und marcel schaller bzw. trotz (pta). siehe auch "fissipedia news". mir hoffe, dass sich der betrieb durch den wächsel zu neuem asporne losst. im leiterweekend hets der aschien gemacht.

ENTSCHULDIGUNG

in der letzten ausgabe stand folgendes:

Um uns nicht an die Aera "Markowitsch" erinnern zu müssen und um etwas neues, originelles zu schaffen, haben wir uns entschlossen "s'FISSIPEDIA" zu gründen.

ich meinte es nicht persönlich gegen die herren markowitsch, sondern gebrauchte diesen ausdruck nur als namen für eine epoche des bischofsteins. ich möchte mich bei roger und guido markowitsch für diesen ausrutscher entschuldigen.



FISSIPEDIA



PFADFINDERABTEILUNG BISCHOFSTEIN BASEL

J A H R E S B E R I C H T 1 9 8 2

Wir können mit etwas gemischten Gefühlen auf das vergangene Abteilungsjahr 1982 zurückblicken. Viele aktive Führer haben uns verlassen und bleiben im Hintergrund tätig, so dass alles neue Aktive zu Führern wurden und diese Aufgabe gut meisterten. Auch ist die Abteilung immer mehr geschrumpft, was einen "wackeligen Finanzhaushalt" auslöste.

Jedoch können wir sonst sicher zufrieden sein, haben wir doch alle Lager und Anlässe ohne grosse Schäden überstanden und es war sicher für jeden Teilnehmer ein schönes Erlebnis.

Das Pfingstlager in Busserach war von strahlendem Wetter begleitet und musste deshalb auch ein Erfolg werden. Eine grosse positive Rolle spielte auch der ausgewählte Platz, der grösser war als ein Fussballfeld und von einem Bach abgegrenzt wurde. Der Bi Tag fuhrte uns wieder einmal auf "unsere" Ruine und brachte den zahlreichen Teilnehmern viel Spass und Vergnügen.

Am Biigi-Naggi Weekend verschlug es uns in den Jura in ein sehr schönes, grosses Gebiet mit viel Umschwung und viele Wölfler konnten in die Pfadis übertreten. Auch wusste der St. Nikolaus so einiges zu erzählen.

An der Waldweihnachten machte sich eine grosse Schar von Besuchern in den Wäldern auf, wo von einem offenen Feuer gebratene Hühner abgegeben wurden. Leider war der Wetter nicht gerade das beste, jedoch sah man viele frohe Gesichter.

P F A D F I N D E R

Durch die neuen Führer gab es auch hier einige Neuerungen zum Alten. Es wurden wieder Meinungsvorbereitungen geschrieben und besprochen und regelmässig fanden Hütten statt an denen so manches Problem gewälzt wurde.

Das gemeinsame Sommerlager im Kallis war ein voller Erfolg, obwohl es allerdings einige Unstimmigkeiten gab.

Auch hier machte sich die Rezession bemerkbar, schrumpfte doch der Bestand auf 10 Pfadis. Für das neue Jahr, unter neuer Leitung werden nun vermehrte Werbeaktion und natürliche Finanzaktionen geplant und hoffentlich erfolgreich abgeschlossen.

W O L F E

Noch schlimmer machte sich die Rezession bei den Wölfen bemerkbar, schrumpfte der Bestand doch auf 11 Wölfe hinunter. Viele konnten in die Pfadistämme übertreten und fast kein Nachwuchs wurde gefunden. Dennoch kann auch die Wolfstufe auf ein gutes Jahr zurückblicken.

sind Sie doch die einzigen, die nie unter Führermangel litten.
Ein voller Erfolg wurde auch das Herbstlager im Graubünden. Nicht nur Wölfe alleine, nein auch Pfadis gingen dorthin mit und halfen das Lager fröhlich zu gestalten. Hoffen wir für das neue Jahr 1983, dass die Wolfstufe endlich Nachwuchs findet.

PTA DORNECK

Die konstanteste Stufe waren die Pfadi Trotz Allem. Doch auch Sie blieben nicht unver- schont und leiden an konstantem Führermangel, da es auch sehr schwer ist, geeignete Personen zu finden, die mit unseren behinderten Kameraden umgehen können. An dieser Stelle möchte ich den vielen Helfern und ehemaligen Leitern im Hintergrund für Ihren Einsatz danken. Das Frühlinflager der PTA oberhalb Kriens, war nur dank diesen Helfern überhaupt mög- lich und auch nur deshalb ein so schönes Erlebnis für alle.

SKILAGER

Im vergangen Skilager im Graubünden zeichnete sich eine kleine Sensation ab, nämlich wurde dieses Skilager das erste, dass ohne Defizit abschliessen konnte und so gut wie keinen Unfall registriert werden musste. Hier möchte ich ganz besonders Walter Hitz danken, der dies immer wieder meisterhaft organisiert hat und uns auf Ende Jahr verliess. Vielleicht und Hoffentlich sehen wir ihn wieder.

BI - ROOI

Hier mochte ich nur etwas Aussergewöhnliches berichten. Der Bischofsteiner Rat konnte sich, ohne Statutenänderung, von einer jahrelanger Tradition trennen und "Nädchen" als Führerinnen akzeptieren. Mitum der Grund, warum die Wolfstufe nicht an Führermangel leidet. Ansensten gab es auch hie und da heisse Debatten um heisse Themen. Jedoch kann man beruhig sagen, es ist alles so gekommen, wie es sein sollte. Dem Präsidenten des Bi - Rates, Walter Bucherer und dem ausscheidenden Kassier, Heinz Gschwind, möchte ich ebenfalls auf diesem Wege für die kooperative Zusammenarbeit danken. Dem neuen Kassier, Felix Geri wünsche ich einen guten Start.

Pfadfinderabteilung BISCHOFSTEIN

der Abteilungsleiter



AN DIESEM PLATZ KÖNNTE IHR INSERAT STEHEN

Unsere Inseratenpreise lassen sich sehen:

ganzseitig A5	Fr. 150.--
halbseitig A5	Fr. 100.--
viertelseitig A5	Fr. 50.--
drittelseitig A5	Fr. 70.--

VERLANGEN Sie unsere Unterlagen bei der Redaktion und helfen Sie mit, diese Zeitung am Leben zu erhalten.

Vielen Dank



Basel

Steinentorstrasse 13
Telefon 23 61 08

Fassadenrenovationen
Umbauten
Unterhaltsarbeiten

Ihre Bauunternehmung, auch für kleine Wünsche

neeser+co

Schreinerei

Möbel, Küchen

Innenausbau

Basel +

Allschwil

Tel. 43 19 93



wolfstag-kucklicht

Jedes Jahr wenn d'Mürliwäse in d'Menschewält chümme, lade sie öber zu sich in Müriwald ii. Das Jahr sin d'Wölf vom Zytröseli an dr Reihe gsi. Drum hän sich am 12. Juni alli Zytröseli-Wölf vor em De-Wette Schuihuus droffe. Mir sin denn züme mit em Zug uf Sissach g'fahre und vo d'ört zum liqang vom Müriwald gloffe, wo uns dr Müri-könig in Empfang g'no het. Aer het denn d'Wölf in Gruppe erteilt und jedi Gruppe inere Figur us em Müriwald zuteilt. Die Gruppe sin denn mit ihrer Figur zu verschiedene Böschte im Wald-gänge, wo sie die Böschte für die andere Gruppe vorbereitet hän. Nochr het's denn e Kundlauf gä, wo denn jedi Gruppe zu jedem Boschte im Wald cho isch. Dört hän sie denn die verschiedene Ufgobe, wo ihne d'figure gstellt hän, müesse löse. Bi me ne Räuber us em Müri vo de Bremer Stadtmusikante hän sie zum Bispil müesse e Pyramide bilue und soviel Lärm mache, dass sie dr Räuber, wo sich in ur Mitte versteckt g'halte het, hän chönne vertriebe. Nachhär hän sie en denn no dörfe verprugle. Nachdäm alli Böschte g'macht gsi sin, hän mir uns uf enere Waldlichtig wieder droffe. Dört hän uns denn e Häx und e Fee e z'vieri aanezauberet, wo mir gierly verschlunge hän. Zum Schluss sin mir denn zame zruug uf Basel g'fahre, wo mir müed, aber guetaluunt aacho sin.

Wichtige Mitteilung:

Wie Ihr vielleicht wisst, findet vom 1. - 8. Oktober das Herbstlager der Wölfe auf der Meichsee - Frutt statt. Da wir bis jetzt aber erst 15 Anmeldungen erhalten haben, möchten wir diejenigen, die gerne mitkommen möchten, sich aber noch nicht angemeldet haben, bitten, dies sobald als möglich zu tun.

STAMM THIERSTADT

DO SÖTT VO DE
PFADI Ä BRICHT
ÜBER S'SOLA 83
SY!

jeder gilgenberger weiss:

dass vor den sommerferien ein wettbewerb für das "leutewerben" ange-
laufen ist. hiermit möchte ich euch
nochmals innigst und dringend daran
erinnern, dass diese aktion noch immer
läuft.

gewonnen hat jeder, der einen oder
mehrere wölfe oder pfadis in die
abteilung bringt (welcher auch bleibt).
um euch die sache etwas schmack-
hafter zu machen, möchte ich euch mit
dem verraten des SUPER-PREISES

aktivieren, ENDLICH EINMAL ETWAS
GEGEN DEN LEUTEMANGEL IN DER
ABTEILUNG ZU UNTERNEHMEN!!!

anbieten möchte ich euch:
EIN HALBSTUENDIGER FLUG MIT EINEM
SPORTFLUGZEUG ÜBER BASEL UND UM-
GEBUNG. KEIN SICHERZ!
also macht bitte etwas. danke

PS: kotztüten werden im flugi ab-
gegeben. der wettbewerb läuft noch
BIS ZU DEN HERBSTFERIEN. der flug
findet nach den ferien statt.

FISSIOEDIA-NEWS

D A T L N *****

- 27./28. aug. stammesweckend
thierstein
- 3./4. sept. pfadi-folk-fest in
der basler innerstadt
interessierte gehen
natürlich gemeinsam!
17. sept. zeitungssammelaktion
des thiersteins und
der leiter.
- 24./25. sept. zytröseli fahnenwett-
kampf (faweka).
näheres später!
- 1.-8. okt. hela der wölfe und
jungen pfadis auf der
melchsee-frutt
- 1.-16. okt. IERIEN
22. okt. gruppenweckend elch
29./30. okt (stamm gilgenberg)
29. okt. aktionstag 2. aus-
ländergeneration
auf der claramatte
und in der kaserne
(das zytröseli ist
auch beteiligt)
- 3./4. dez. niqpi-näggi-week-
end in hochwald
- mitte dez. nächstes fissionedia
17. dez. waloweinnacht
26. dez - skilager in
2. jan. seones

BI - PULLI *****

unsere beliebten bi-pullis gibt es
immer noch. dieses für jeden bischof-
steiner unentbehrliche kleidungs-
stück kann für fr. 25.- (fast ge-
schenkt; bei dieser qualität!)
erworben werden. ein telefon ge-
nügt und schon seid ihr besitzer dieser
"schale". ruft an: eugen neeser
63 63 15

BI - ABZEICHEN *****

ebenfall bei eugen neeser (63 63 15)
könnt ihr die bischofsteinerabzeichen
bestellen. bis ende jahr haben wir
eine aktion laufen: jedes abzeichen
fr. -.50 billiger (ab zwei stück).
preis für ein stück: fr. 2.-
preis ab 2 stück : fr. 1.50 /stk.

LEITERWECHSEL / ADRESSÄNDERUNGEN *****

urs witta/toro tritt als stufenchef der
wölfe zurück.
daniel nussbaumer/sherpa wird sein
nachfolger
jacqueline vögtli tritt als wolfs-
leiterin zurück.
stenhan jauslin/chaspi tritt als
stammesleiter des gilgenbergs zurück.
sein nachfolger ist marcel bitter/wiesel
neuer hilfsstammesführer des gilgen-
bergs ist nicolas passavant/pirania.
MARKUS SCHNEITER TRITT ALS ABTEILUNGS-
LEITER ZURÜCK.
wieder in den ota ist, mit neuer
adresse: christoph rüttimann/trotz
bottmingerstr. 3
4107 ettingen 73 47 42

Truppen

LEITERETAT BISCHOFSTEIN PER SEPT. 83 *****

abteilungsleiter:

vakant

abteilungsleiter-stellvertreter:

eugen neeser	hanull	baselmattweg 162	4123 allschwil	63 63 15
--------------	--------	------------------	----------------	----------

pfadi:

yves pelzer	ürpel	baselstr. 32	4142 m'stein	46 43 93
-------------	-------	--------------	--------------	----------

gilgenberg:

marcel bitter	wiesel	schanzweg 9	4132 muttenz	61 75 17
-nicolas passavant	pirania	lindenstr. 9	4123 allschwil	63 76 07

ve:

daniel schaub	luchs	egliseestr. 16	4058 basel	33 02 17
roland klepel	sirius	lehenmattstr. 308	4052 basel	41 21 45

thierstein:

jürg käser	morchle	wittlingerstr. 130	4058 basel	49 97 05
------------	---------	--------------------	------------	----------

-vakant

ve:

jean-michel peressini	hatti	gundeldingerstr. 389	4053 basel	50 67 90
frank studer	sticks	hirzbrunnenstr. 130	4058 basel	49 99 64

pta:

marcel schaller	-	weidenweg 8	4103 bottming.	30 39 80
christoph rüttimann	trotz	bottmingerstr. 3	4107 ettingen	73 47 42
jacqueline keller		fiethagstr. 15	4103 bottming.	47 70 19

wölfe:

daniel nussbaumer	snerpa	felsplattenstr. 31	4055 basel	44 38 37
-nathalie pasquier	mao	dornacherstr. 159	4053 basel	35 32 45
-claudia weber	piggeldi	rixheimerstr. 29	4055 basel	44 13 52

bi-rats-präsident:

roland kroopf	rugeli	birsigstr. 125	4054 basel	54 10 56 63 00 44
---------------	--------	----------------	------------	----------------------

kassier:

felix oeri	dflutte	talmattstr. 49	4125 rienen	22 59 59
------------	---------	----------------	-------------	----------

S T A M P E N E Y E

BUCHTIP

TRIP VON HANS-GEORG NOACK

8 heroin tote in zürich! innert einer woche
2 in basel!

in letzter zeit häufen sich solche meldungen.
man liest von ausgehobenen "drogennestern",
von hasch, spelunken und ähnilchem. doch selten
hört man von den ursachen solcher schiksale.
h-g noack beschreibt in seinem buch "trip" ein-
drücklich den weg, der thomas aufgedrungen wurde.
er schildert, wie thomas in einen kriminalfall
verwickelt wird als folge seines leichtsinns.

"mit einem joint - geraucht aus neugier -
fing alles an..."

wenn ihr ein spannendes buch lesen wollt und
gleichzeitig noch mehr über die schwierigkeiten
und die gesellschaftlichen probleme von drogen-
süchtigen (härterer drogen) wissen wollt, so
kann ich euch dieses buch nur empfehlen.

trip, hans-georg noack, ravensburger taschen-
bücher, ca. fr. 5.-

BITTE SCHREIBT AN UNS WAS IHR ALLGEMEIN VON
DIESEM THEMA HALTET, WIR WOLLEN DANN IN EINER
DER NAECHSTEN NUMMERN EINE SEITE MIT EUERER

10 MEINUNG UND WISSENSWERTEM FUELLEN.

flossfahrt auf dem birsippi:

noch während der ferienzeit wagten wir 4 zytröseler (vif, homburg
und noch einer, sowie ich) die gefährliche expedition einer floss-
fahrt auf dem birsippi.

drückende hitze lag über dem birstal, das von hohen, bizarren felsen
umgeben ist, als das expeditionsteam - aus dem homburg und dem
bischofstein - schon am rande der erschöpfung am ufer des birsippi
ankamen. obgleich die kräfte ausgeschöpft und der durst schon zur
qual geworden war, packten wir unsere zwei boote aus (ein einer und
ein zweier boot) und pumpeten mit allen noch vorhandenen kräften die
boote auf. zu unserem entsetzen stellten wir ein loch im dreier
fest. nach mühsamer arbeit war dieser zwischenfall mit leim und flick
an ort und stelle behoben. zeitverlust eine stunde.

nun begann der kampf gegen zeit und sonne und auch gegen die aas-
geier auf den bizarr verformten und vom winde arg zugerichteten,
kahlen bäumensstärkten unsere moral nicht besonders. trotzdem:
mutig stürzten wir uns auf der höhe von laufen-city in die fluten
des birsippi. in rasender fahrt ging die fahrt talabwärts. verfolgt
von gierigen geiern und hungrigen schakalen am ufer mussten wir alle
kraft für die lauerner gefahren aufbringen. sei es, dass wir auf
sandbänke aufliefen oder durch starke wirbel kenterten.

mit einem solchen zwischenfall verlor ein expeditionsmitglied sein
noch vorhandenes notproviand, was unsere moral erheblich schwächte.
uns am bootrand festklammernd überwandem wir einige tückische strom-
schnellen. trotz der langjährigen erfahrung der teilnehmer auf wild-
wasser, wurden wir teilweise gezwungen, längere landwanderungen mit
boot und gepäck zu unternehmen, was viel kraft und nerven kostete.
endlich kamen wir in ruhigere gewässer. wir gönnten uns eine pause,
wurden jedoch von krokodilen an unserem vorhaben gehindert.
trotz müdigkeit konnten wir - unter verlust einer paddelspitze -
unsere fahrt fortsetzen. noch zweimal traf uns das schicksal. in-
mitten des von giftigen wasserschlangen bevorzugten urwaldes riss uns
ein messerscharfer riss von einer paddelspitze aus dem erschöpfungs-
schlaf. nach der reparatur an lande wurden wir gezwungen die ge-
wichte eher auf das einer-boot zu verlegen. die geringen überlebens-
chancen und der damit verbundene verzweifelte kampf und drang zum
überleben spornte uns auf den windstillen und stömungsarmen fluss-
teilen zwischen zingentown und orellingenfort an. immerwieder mussten
wir auf felsigen wegen den verhängnisvollen (sand-)bänken ausweichen.
dies wurde zur qual, da wir nach einem marsch mit einem nagel zusam-
mentrafen, der uns noch einmal die kraft für die reparatur kostete.
nach kurzer beratung beschlossen wir die expedition schon in aesch-
beach zu beenden und nicht wie geplant bis zur wood-bridge vorzudringen.
erschöpft, ausgehungert und tropfnass trennten sich unsere wege
am ende dieser 9-stündigen! expedition auf dem (un-)bezwingbaren

Zuerst möchte ich euch das Jamboree vorstellen:

Name : World Jamboree Mondial
Adresse : Pfadfinder Weltbüro / Ottawa
Geboren um : 1920
in : England
Alter : XV. (Normalerweise ist ein Jamboree-Jahr 4 Menschenjahre)
Jetziger Wohnort : Alberta Kanada
Grösse : ca. 15000 Pfadfinder aus über 90 verschiedenen Ländern
Gründer : Lord Baden-Powell of Gilwell
Zweck : Frieden und Kontakte unter den Völkern zu fördern
Vertreter von : ca. 3 Millionen Pfadfinder aus ca. 130 Ländern
Nächste Geburtstagsfeier : 1987/8
Am : XVI. World Jamboree Mondial
In : Australien
Besondere Merkmale : Einmalig Spitze

Genau 1/2 Jahre sind vergangen seitdem ich mich entschlossen habe, an diesem einmaligen Lager - dem XV. World Jamboree - in Kanada teilzunehmen. Nach einigen Informations- und Anmeldebriefen begann die ernste Vorbereitung im Januar dieses Jahres. Zuerst galt es die 15 Basler Pfadfinder (u.a. 7 Zytroseler) kennenzulernen. Schon bald folgten die zwei Vorbereitungswochen bei denen man die 3 anderen Liqueiros (Grenchen, Urs und Lonn) des Trupps kennenlernte, Gastgeschenke vorbereitet, Aushängeschilder anfertigte sowie viele andere wichtige Dinge vorbereitete. Nach manchen Briefen, einer Finanzaktion, einem grossen Einkaufsstress und vielen Hocks kam endlich der grosse Tag. Am Sonntag morgen, dem 3. Juli 1983 reisten ca. 150 der insgesamt 480 Schweizer Pfadfinder per Zug von Basel nach Frankfurt. Von dort ging's weiter mit dem Jumbo-Jet. Der insgesamt 18 Stunden Flug über Grönland nach Toronto und weiter nach Edmonton verlief nur teilweise ruhig. Am nächsten Tag fuhren wir per Bus weiter ins Lager (nahe Calgary). Die nächsten 2 Wochen genossen wir ein einmalig interessantes und abwechslungsreiches Lager von dem ich kurz jeden Tag beschreiben will. Es gilt natürlich nur als Rahmen, denn um alles aufschreiben zu wollen würde ich mindestens 2 Fissipedia für dies benötigen.

- MO 4.7 : Ankunft per Bus, Lageraufbau (7 Zelte, 1 Aufenthaltszelt, Plakatwand, Fannennast sowie Küche mit 8 "gefährlichen" Gaskochern)
- DI 5.7 : entweder 1-Tages Hike oder Ausschlafen, ausruhen und die anderen Unterlager oder die Nachbarn besuchen gehen. (Man darf zweimal raten welche Variante ich genommen habe). Abends ein grossartiges Theater (Deutsche- und französische Pfadfinder spielten gemeinsam) von Herthold gelehrt. Anschliessend singt man im Kreis Friedenslieder.
- MI 6.7 : Ausflug ins Touristenkaff "Banff". Baden, Museumsbesuch, lädela oder spazieren. Alles freiwillig und ohne Bewachung.
Abends Grosse Eröffnungszeremonie mit Ansprachen, Feuerentzündung, Fannenaufzug, Jamboree-Kravatten gegen eigene wechseln sowie eine Cover-Musik-Gruppe die grosse Stimmung ordnet.
- DO 7.7 : Atelier Besuch. Versuchsanstalt und western Activities zwei riesen-grosse Ateliers mit vielen Überraschungen und neuen Spielen.
- FR 8.7 : Flossfahrt wegen Verschlafen ausfallen. Nachmittags gehen wir auf Philippinen-Buche um Abzeichen zu tauschen. Abends Besuch bei Amerikaner und anderen Schweizern.
- SA 9.7 : Atelier Foto-Gross (mit Velo) zieht uns an. Nachmittag Atelier Handicap mit und von Behinderten Stadie (PTA) um mit Spiel auf die "Reinheit" eines Nichtbehinderten hinzuweisen, die einer hier erst richtig bewusst wird. Abends Besuch beim Supercamp-Fest vom Lager Puffel
- SO 10.7 : Jamboree-Spiel bei dem jeder einen Buchstaben erhält. Man hat er die Aufgabe andere Buchstaben (bez. Trapper) zu suchen mit denen er das Wort: FRIENDS-AMIS bilden kann. Am Schluss tauscht man also mit 11 anderen Pfadfindern die Adressen, spricht miteinander und lernt sein Land und seinen Lebensstandort kennen. (Man hat mit: 2 Deutschen, 1 Kanadier, 2 Amerikaner, 1 Finnländer, 1 Däne sowie ein Indonesier zusammen). Ausserdem riesen Fallschirm- und Flugdemonstration mit 9 Jagtflieger. Abends Sing-Song mit unserem Trupp.

- MO 11.7 : Wir gehen mit langweiligen Finnen auf den 2-Tages Hike. Ausrüstung: Schlafsack, Essen im Vakuum(!), Regenschutz und Fotoapparat. Während der wahnwitzigen Aufstieg sehen wir zwei Elche und einen Bärenpfoten-Aberkuck. Die einmalig schöne Natur von Kanada können wir hier voll geniessen. U.S. Tannenwälder, zerklüftete Felsen, Giebedämme und weite Talsohlen usw. Übernachtung neben einem rauschenden Bach. Nach Rückkehr warten wir 2 Stb. auf den Bus. (Einzig kleine Fanne in diesem sehr gut organisierten Lager!) Am Abend nach der Rückkehr stellen sich über insgesamt 13 Schweizer Trupps sich-mit Ansprache vom Bundescloumeister, Fannenschwinger und Alphornklängen und grosser Sünden-oder verschiedenen Delegationsleiter von jedem Land zur Schau. Natürlich sind wir auch dabei. Unsere kleine Band hat Erfolg.
- DI 12.7 : Grosser Ausflugs-Überraschungstag. Wir fahren nach Calgary wo wir die weltbekannte "Calgary-Stampede" besuchen. Für die ungebildeten: In erster Linie versteht man unter dieser Messe einen Rodeo sowie ein Wagenrennen mit Pferden denen wir (gratis) auf Balkonplätzen beiwohnen. In zweiter Linie ist dadurch noch ein Besuch bei einer Riesen(Herbst)messe verbunden bei der wir auf alle möglichen und unmöglichen Bahnen freien Zugang erhielten. Anschliessend an das Wagenrennen konnten wir eine sehr amerikanische Show miterleben. Mit einem riesen Feuerwerk schloss sich dieser eindrucksvolle Tag. Gegen 01.45 kamen wir müde im Lager an.
- DO 14.7 : Letzter Tag im Lager. Rucksack packen, Zelte verräumen, Lagerplatz in Ordnung bringen usw. Das letzte Mal wird getauscht, verhandelt oder Adressen gewechselt. Gegen Abend ziehen wir mit 3 anderen Schweizer Trupps in einem Festzelt für die letzte Übernachtung ein. Am Abend trafen sich zum letzten mal die ca. 15000 Pfadfinder und Pfadfinderinnen zur Abschlussfeier. Viele Worte auch vom Grossenkel des Gründers Riffi. Die ganze Nacht hindurch wird noch gefestet oder leider schon Abschied genommen.
- FR 15.7 : Mit dem Bus 800 km östlich nach Regina. Aufteilung in die verschiedene Gastfamilien je 2 zusammen. Wir (Vif, beim Rula bei uns und ich) kamen zu einem netten Grossfarmer.
- Ja, bei dieser Familie bleiben wir eine volle Woche und lernten Land und Leute kennen. Es wurde uns sehr viel geboten. Wir lebten nach einem sehr abwechslungsreichen Programm das wie folgt aussah:
- SA 16.7 : Free Day zur Erholung und zum anklimatisieren. Wir helfen beim Bio-kaufen und bewundern die riesen Feldern und ihre (Mäh-) maschinen.
- DI 17.7 : Kirchenfahrt in die Open-air Kirche. Am Nachmittag, Baden am See.
- MI 18.7 : Wir helfen dem Farmer auf bez. bei seinen Maschinen und Feldern. Am Nachmittag besichtigen wir die grossen Weizensilos und eine Maschinenfabrik. Am Abend grosse Gartenparty mit den Familien der anderen Trapper
- DI 19.7 : Landwirtschafts-Tag. Unser Farmer zeigt den 12 anderen Pfadfindern unseres Trupps die im selben Dorf sind seine Arbeiten mit den-maschinen Anschliessend Besuch bei einer Schaffarm, wieder Gartenfest mit anderen Familien. Fussballspiel mit Eltern und Kinder.
- DO 20.7 : Besuch der Provinzhauptstadt Regina. Parlamentsgebäude-, Museums-, Computerfirma- und Freiluftspadbesuch. Besuch bei der Pfadi-Rokierungsstelle
- FR 21.7 : Mit einer offenen weizenlandwagen fahren wir (hinten auf der Ladefläche) zur besten Traci-Leckengrube. Herrliche Landschaften vor einer Hügel über das sehr flache Land (Staat Saskatchewan) im Gegensatz zu Alberta (Lager) das mit der Rocky "sehr viel" Berge hat.
- SA 22.7 : Museumsbesuch vom "Grass-Museum". Endlich! Wir dürfen den ganzen Nachmittag mit den 3 Traktoren auf einem Feld umherblocken und umfiebern. Gegen Abend einmalige Kanufahrt mit 6 Kanus durch Schilf und Liebrichdieder! Wieder dann die Verteilung der Gastgeschenke, Adressenaustausch.
- SO 23.7 : Die letzten Fotos werden geschossen. Tränenreicher Abschied und ab geht's. Wieder Fahrt ins Bus nach Calgary zurück wo wir ins Flugzeug steigen nach Frankfurt. Sie nennen wir den Zug und kommen am Sonntagvöllig überrascht in Basel an.

Prawia

Unser Frühlingslager in Schönengrund

Wir treffen uns um 11.30 Uhr traditionsgemäss beim De-Wette-Schulhaus. Hier verwandeln wir uns alle plötzlich in Ritter und besteigen unser Stahlross im Bahnhof SBB. Auf unserer Reise erleben wir bereits allerhand Turbulenzen, denn wir müssen dreimal unser Stahlross wechseln. Bei unserer Burg angekommen, im mittelalterlichen Dorf Schönengrund, stellen wir fest, dass wir dieses Haus zuerst in eine Burg verwandeln müssen. Diese Arbeit kostet viel Geduld und Zeit. Nach einem ritterlichen Essen gehen wir zu Bett.

Nachdem wir unsere Burg nun kennen, beginnen wir am nächsten Tag mit der Erforschung der Umgebung. Am Nachmittag basteln wir unsere Ritterrüstung sowie sämtliches Zubehör und üben uns in Geschicklichkeitsspielen. Nach dem Abendessen treffen wir uns in einer gemütlichen Runde beim Fünfliber-Klopfen.

Montagmorgen versuchen wir uns in der Papierherstellung. Leider bleibt es nur beim Versuch!! Am Nachmittag absolvieren wir einen Ritter-Postenlauf. Beim ersten Posten müssen wir eine Laubhütte bauen, beim zweiten Posten üben wir uns im Minnegesang, welcher am Lagerfeuer nochmals zum Besten gegeben wird. Am 3. Posten müssen wir mittels Schild Tennisbälle abwehren. Beim Posten vier lernen wir eine Bahre bauen. Danach schleichen wir uns todmüde in unsere Burg zurück. Ritterschmaus. Lagerfeuer.

Kurz nach dem Frühstück erscheint ein Alchimist in unserer Burg. Er erzählt uns eine Geschichte und lädt uns ein, sein Labor zu besuchen. Alle zusammen begeben wir uns auf den beschwerlichen Weg. Der Alchimist hat ein Kroki bei sich. Aufgrund von diesen Angaben müssen wir sein Labor finden. Auf unserer Wanderung werden wir vom Hunger heimgesucht. Sofort müssen wir unsere mitgeführten Speisen im Freien abkochen. Das Gelage wird uns allen in bester Erinnerung bleiben. Danach legen wir uns auf die Wiese zu einer Siesta. Eine Stunde später fordert uns der Alchimist zum Weitermarschieren auf. Beim Labor angelangt, zeigt er uns verschiedene Experimente. Zum Erstaunen von uns allen gelingt

es ihm mit Hilfe von Zucker und Butter schmackhaften Kandiszucker herzustellen. Selbstverständlich muss dieses Experiment mehrmals wiederholt werden. Nach der Rückkehr und dem Abendessen begeben wir uns sehr früh ins Bett.

Am Mittwoch wandern wir von Schönengrund nach Urnäsch. Dort setzen wir uns in die Postkutsche auf die Schwägalp. Oben angelangt, artet die gemütliche Stimmung in eine Schneeballschlacht aus. Völlig durchgefroren schreiten wir kurze Zeit später in den Gasthof, wo wir reichlich bewirtet werden (Suppe, Brot und Lunch). Um ca. 20.00 Uhr gehen wir auf einen Nachtspaziergang durch den, am Nachmittag gefallenen Schnee. Plötzlich haben wir uns verlaufen. Zum Glück kann Lukas den guten Geist rufen, was jedoch seiner Blase abträglich ist. Man kann dies leicht am Fleck feststellen, welcher sich auf seiner Hose bildet. Drei Buben erklären sich sofort solidarisch und weisen auch einen Fleck auf.

Den Donnerstag verbringen wir geruhsamer. Nach dem Morgenbrunch begeben wir uns ins Hallenbad von St. Gallen. Am Abend veranstalten wir ein Fussball-Tournier.

Die althergebrachte Lagerolympiade findet diesmal im Rahmen von Ritterfestspielen statt. Diese Spiele bestehen aus verschiedenen Geschicklichkeits- und Gruppenspielen, sowie aus einem währschaferten Ritterschmaus und nachfolgendem Lagerfeuer.

Die Heimreise vom Samstag verläuft problemlos. Sämtliche Ritter können gesund dafür umso müder den sehnsüchtig wartenden Mamis und/oder Papis abgeliefert werden.

S'isch toll gsy!!! Bis zum nögschte Mol.

D'PTA Leiter

von dieser Ausgabe an werden wir einen Roman für euch veröffentlichen.
In jeder Ausgabe wird eine Fortsetzung folgen. Wir beginnen heute mit:

Richard Bach/Russell Munson Ullstein

Die Möwe Jonathan

Es war Morgen

Und die neue Sonne flimmerte golden über dem Wellengekreisel der stillen See. Von einem Fischerboot, eine Meile vor der Küste, wurden die Netze ausgeworfen. Blitzschnell verbreitete sich die Nachricht in der Luft und lockte einen Schwarm Seemöwen an. Tausende flitzten hin und her und bäugten sich kreischend um ein paar Brocken. Ein neuer Tag voller Geschäftigkeit hatte begonnen.

Nur ganz draußen, weit von Boot und Küste entfernt, zog die Möwe Jonathan ganz allein ihre Kreise. In dreißig Meter Höhe sankte sie die Laute, hob den Schnabel und versuchte schwebend eine ganz enge Kurve zu beschreiben. Die Wendung verringerte die Fluggeschwindigkeit. Jonathan hielt so lange durch, bis das Säusen der Zugluft um seinen Kopf nur noch ein leises Flüstern war und der Ozean unter ihm stillzustehen schien. In äußerster Konzentration machte er die Augen schmal, hielt den Atem an, erzwang noch ein einziges kleines Stück, dann sträubte sich das Gefieder, er sackte durch und kippte ab.

Niemals dürfen Seemöwen aufhören zu schweben oder zu fliegen, niemals dürfen sie absacken. Für eine Möwe bedeutet das Schmach und Schande.

Aber die Möwe Jonathan, die da so ungeniert und ohne Zaudern hienemals mit ausgespannten Flügeln die schwierige Kurve versuchte und immer langsamer werdend wieder absackte, war kein gewöhnlicher Vogel.

Die meisten Möwen begnügen sich mit den einfachsten Grundbegriffen des Fliegens, sind zufrieden, von der Küste zum Fütterer und zurück zu kommen. Ihnen geht es nicht um die Kunst des Fliegens, sondern um das Futter. Jonathan aber war das Fressen unwichtig, er wollte fliegen, liebte es mehr als alles andere auf der Welt.

Diese Neigung machte ihn bei den übrigen Vögeln nicht gerade beliebt, das merkte er bald. Selbst seine Eltern waren unzufrieden, daß Jonathan ganze Tage mit seinen Experimenten im tiefen Gleitflug verbrachte und seine Übungen hundertfach wiederholte. Er entdeckte zum Beispiel ohne den Grund zu wissen, daß er sich länger und müheloser in der Luft halten konnte, wenn er ganz dicht über dem Wasser dahinlog, nur eine halbe Spannweite seiner Schwingen hoch. Dann endete der Gleitflug nicht mit dem üblichen Aufplatzen der vorgereckten Laute, er setzte vielmehr mit stromlinienförmig dicht am Körper anliegenden Füßen in langem flachen Gleiten auf. Als er aber dann auch bei Gleitflügen über dem Strand mit angezogenen Beinen zur Landung anzusetzen begann und hinterher die Länge der Gleitspur abtrippelte, da wurden seine Eltern wirklich böse.

„Wozu das, Jon? Warum in aller Welt?“ fragte seine Mutter. „Ist es denn wirklich so schwer wie alle anderen zu sein? Warum überlaßt du den Tiefflug nicht den Pelikanen oder dem Albatros? Warum friffst du nicht wie die anderen? Du bist ja nur noch Federn und Knochen, wie siehst du bloß aus?“

„Das ist mir ganz einerlei, Mama. Ich muß herausfinden, was ich in der Luft kann und was nicht, das ist alles. Ich muß es einfach wissen.“

Sieh einmal, Jonathan, sagte sein Vater nicht unfreundlich. Bald kommt der Winter. Da gibt es nicht viele Boote, und die Fische schwimmen nicht mehr dicht unter der Oberfläche, sondern in der Tiefe. Wenn du unbedingt etwas lernen willst, dann lerne, wie man sich sein Futter beschafft. Fliegerei, gut und schön, aber von einem Gleitflug kann man nichts abbeißen, verstehst du? Zweck des Fliegens ist, daß man etwas zu Essen hat, vergiß das nicht.

Jonathan nickte gehorsam. Einige Tage lang versuchte er genauso wie die übrigen Möwen zu sein, er gab sich wirklich alle Mühe, er flatterte und kreischte mit dem Schwarm um die Anlegestellen und Fischerboote und schnappte im Sturzflug nach Fischabfällen und Brotkrumen, aber er war nicht glücklich dabei.

Es ist so sinnlos, dachte er und ließ absichtlich eine mit Mühe ergatterte Sardine fallen, die ihm eine alte hungrige Möwe abjagen wollte. Schade um die Zeit — wieviel konnte ich da richtig fliegen üben. Ich muß noch so viel lernen!

Und so dauerte es denn nicht lange, und die Möwe entwischte wieder, wagte sich weit auf die offene See hinaus und machte hungrig, aber glücklich neue Flugversuche.

Jetzt ging es Jonathan um die Geschwindigkeit. Nachdem er eine Woche geübt hatte, wußte er darüber mehr als jede andere Möwe. Aus dreihundert Meter Höhe stürzte er sich nach kräftigen Flügelschlägen tollkühn in die Tiefe, den Wellen entgegen, und lernte durch Erfahrung, warum keine Möwe mit voller Wucht solche Sturzflüge versucht. Schon nach sechs Sekunden schoß er mit einer Geschwindigkeit von mehr als hundert Stundenkilometern abwärts, und bei diesem Tempo konnten die Schwingen dem Luftdruck nicht standhalten.

Es war immer das Gleiche. So sehr er sich auch bemühte und anstrengte — bei hoher Geschwindigkeit verlor er die Kontrolle über den Flügelschlag.

Er stieg hoch auf, mit voller Kraft, setzte flatternd zum senkrechten

Sturzflug an, und dann versagte immer wieder der linke Flügel im Aufschlag, daß der Körper heftig nach links abdrehte. Er ring sich durch Absteilen des rechten Flügels wieder und schloß wie ein Satz kreisend schräg nach rechts abwärts.

Er konnte gar nicht achtsam genug sein. Ziemlich nacheinander versuchte er den Sturz, und jedesmal zerflatterte er bei der hohen Geschwindigkeit und klatschte hantlos bis wild gestraubtes Federbüchel hart auf dem Wasser auf.

Schließlich dachte er – tropfnass – vielleicht darf man bei hohen Geschwindigkeiten die Flügel nicht bewegen, muß bis zu circa fünfzig mit den Flügeln schlagen und sie dann stillhalten. Er versuchte es noch einmal. Aus sechshundert Meter Höhe kippte er Schnabel senkrecht nach unten zum Sturzflug. Flatterte mit voll ausgespannten Schwänzen bis zu einer Stunden Geschwindigkeit von etwa achtzig Kilometern und hielt sie dann unbeweglich weit ausgespannt. Das erforderte alle seine Kräfte, aber es gelang. Innerhalb von zehn Sekunden hatte er das schwindelerregende Tempo von hundertfünfzig Stundenkilometern erreicht und überschritten. Jonathan hatte einen Weltrekord in Geschwindigkeit unter Seemowen aufgestellt!

Doch der Sieg war trügerisch. Kaum änderte er zum Aufsetzen aus dem senkrechten Sturzflug den Winkel der Flügelstellung, so verlor er die Kontrolle, der Luftdruck traf ihn wie eine Sprengladung. Er schien mitten in der Luft zu explodieren, dann prallte er auf die See auf, die hart war wie Beton.

Als er wieder zu sich kam, war es bereits dunkel, er trieb im Mondlicht auf dem Meer dahin. Die Flügel waren zerzaust und schwer wie Blei, doch noch schwerer bedruckte ihn das Gefühl des Versagens. Fast wünschte er, die Last möge ihn sacht auf den Grund drücken, daß alle Mühe ein Ende habe. Doch als er langsam tiefer sank, klang es seltsam dumpf aus ihm heraus: Du darfst nicht aufgeben, aber du bist nur eine Mowe und kannst über deine Natur nicht hinaus. Warest du zu solchen Flügen bestimmt, dann hättest du dafür Diagramme, Richtlinien im Kopf. Warest du zum raschen Fliegen bestimmt, du hättest kurze Flügel wie der F. sika und würdest Mäuse fressen statt Fische. Dein Vater hatte gehört, Schluß mit den Ernteten. F. ed beim zu deinem Schwarm und finde dich damit ab, daß eine kleine Seemowe ihre Grenzen hat. Die Stimme schwieg und Jonathan mußte ihr zustimmen. Mowen verbinden die Nacht nahe der Küste auf dem Wasser, und er wollte von jetzt an eine normale Mowe sein, sich dem Schwarm zugesellen, glücklich sein unter seinesgleichen.

Erschöpft hob er sich von der dunklen Wasseroberfläche ab und zog mit mattem Flugeschlag landeinwärts, froh, daß er früher den kraftsparenden Flug in niedriger Höhe geübt hatte. Doch nein, Schluß mit alten Gewohnheiten, Schluß mit allem Lernen. Ich bin eine Mowe, dachte er, ich bin wie die anderen Mowen, ich will auch fliegen wie die anderen Mowen. So stieg er mühsam bis zu dreißig Meter Höhe, schlug angestrengt mit den Flügeln und strebte der Küste zu.

Er war erleichtert über die Entscheidung. Er fühlte sich befreit von allem Zwang zum Lernen, von nun an würde es keine Herausforderung mehr geben, keine Fehlschläge. Und es war angenehm, so gedankenlos durch das Dunkel auf die Lichter an der Küste zuzufliegen.

Dunkel! Die dumpfe innere Stimme meldete sich, bruchig im Erschrecken. *Mowen fliegen nicht bei Dunkelheit!* Jonathan beachtete sie nicht. Schön, dachte er, Mond und Sterne blinken im Wasser und ziehen ihre schmalen Leuchtspuren durch die Nacht. Alles ist friedlich und still.

Komm herunter! Mowen fliegen nicht bei Dunkelheit! Nie! Warest du zum Nachtflug bestimmt, du hättest Augen wie die Eule. Du hättest Blindflugkarten im Kopf! Du hättest die kurzen Flügel des Falken! Doch die Mowe Jonathan, die in dreißig Meter Höhe durch die Nacht flog, achtete nicht auf die Warnung, hörte nur die letzten Worte. Angst, Erschöpfung, gute Vorsätze waren vergessen.

fortsetzung im nächsten heft

Heizung
Lüftung
Klima
Öl- und Gasfeuerungen
Alternative Heizsysteme
Fernheizung
Revisionen
Neuanlagen
und Sofortservice

Beat Heizmann AG
Thiersteinerrain 11, 4063 Basel
Telefon 061/50 24 38

Ob Kabinen-
kreuzer
oder Ruderboot...
Wir mischen
den neuen,
farbenfrohen Anstrich
nach
Ihren Wünschen

LSLER
SPEZIALGESCHÄFT FÜR FARBEN
LACKE UND MALERWERKZEUGE
Rufacherstraße 78 Telefon 43 00 72
Mo-Fr 07.00-12.00, 13.00-18.30
Samstag 07.30-13.00

REST. ELSÄSSERHOF

Bekannt für gute
"z'vieri-Plättli"

Ausschank der beliebten

FELDSCHLOESSCHEN-BIERE

Höflichst empfiehlt sich

Hermann Schwarz

Rest. Elsässerhof

Hegenheimerstrasse 20

4123 Allschwil 63'03'30

Maler-+ Tapezierergeschäft

Hermann Bürgermeier

Mohrhaldenstrasse 35

4125 Riehen

Telephon 6702 38

DASCH S'LETSCHT

zum dinke:

geld verdirbt den charakter,
vorausgesetzt, dass man
einen hat. (wolfgang eschner)

gesehen im "beobachter":

Zu Vermieten,
günstig, 4-Platzer

CAMPING-GHIF

20.15 T A T U R T

Tod auf dem Kastplatz
anschl. (in Platz an
der Sonne.

(Freiheit für Mörder?)

i witz vo dr claudia:

« ross geht mit em velo
an ikaute. da gehts ine
metzgerei und verlangt
i kilo brot. da seilt dr
metzger: mir han kei
brot meh. da seilt ross:
macht nüt, ich nas velo
dus-e! ha, ha.

s'einzig luschtige im
bischofstei: die sitte

WAG ISCH PASSIERT?

ein mann liegt nackt in der wüste,
mausetot. in der hand hält er ein
streichholz. was ist geschehen?

ihr könnt dies an der nächsten
übung diskutieren, auflösung in
der nächsten nummer.

was passiert, wenn me zwölfi z'nacht
mit z'wölfi am mittag verwächslet?
me läuft 50 anstatt 35 km am gleiche tag.
(die neu mathematik isch durch 4 fehler
vo dr leiter im sola 83 entstanden)

WURZEL
von Graham

DAS IST EIN
HÜBSCHES MÜNDCHEN
JA... ER SIEHT AUS
WIE DINGO



WER IST DINGO?

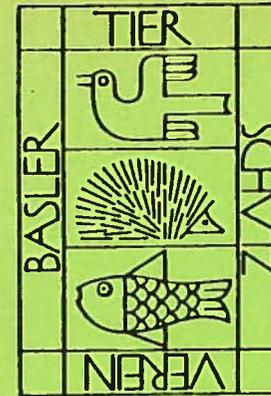
DER DRACHE
IN MEINEM
MALBUCH.



Pfui!



Hühner- produkt!			Gibt Dampf auf die Pfeife
Das muss was sein!	Ei im Spiegel		
	Gibts zu Oskam		



Unterstützen Sie unsere Arbeit!
Jahresbeitrag Fr. 15.—

Sekretariat: Birsfelderstrasse 45

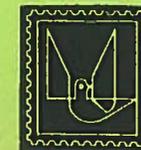
Besuchen Sie unser Tierheim
an der Birsfelderstrasse 45!

Sind Sie schon Mitglied
des Basler Tierschutzvereins?

wenn's um Briefmarken geht
MARKEN-MÜLLER AG

- AN- UND VERKAUF VON BRIEFMARKEN
- AUKTIONEN
- NEUHEITEN-ABONNEMENTE
- EIGENER VERLAG

BÜRO:
BIRSIGSTR. 111, 4011 BASEL
TELEFON 061/54 33 00



LADEN:
AESCHENVORSTADT 37
PASSAGE

P.P.

4123 Allschwil

HERRN
PETER PAUL
THIERSTEINERRAIN 114

4059 BASEL



PFADFINDERABTEILUNG BISCHOFSTEIN BASEL

4,57%

Zins, jederzeit auf 12 Monate kündbar. Erste Einlage min. Fr. 2500.-

Der Vorteil einer Anlage in Obligationen jedoch ohne Kursrisiko.

Bitte senden Sie mir die Unterlagen zum "Goldenen Anlageheft".

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Banque pour la  Propriété Privée
Eigenheim Bank

4002 Basel, St. Jakobs-Strasse 18